

Deutschland und Russland haben eine bewegte gemeinsame Geschichte, die von Hoffnungen und Enttäuschungen geprägt ist. Trauriger Tiefpunkt dieser Geschichte war der Angriffskrieg Adolf Hitlers, in dem 27 Millionen Bürger der Sowjetunion umkamen.

Der Wendepunkt des 2. Weltkrieges war die Schlacht von Stalingrad



von links: Lehrerin und Schülerin Schule Stadtbezirk Presnia, Erich Fritz MdB a.D., Christian Holz, Staatsminister a. D. Eberhard Sinner

Deshalb wird Stalingrad als Heldenstadt bezeichnet und ist Ausgangspunkt eines nachhaltigen Friedensprozesses in Europa der sich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs vor 25 Jahren auf den ganzen Kontinent erstreckt.

Von diesem Friedensprozess profitieren alle europäischen Bürger.



Erster Spatenstich, 7. September 2015
Sergej I. Vedeneev, Vizegouverneur und Wirtschaftsminister Wolgograder Gebiet



Das OstWestWirtschaftsForum hat sich, inspiriert von Herrn Christian Holtz, Arzt in der Gemeinde Denkendorf seit 2010 intensiv mit dem Projekt einer Friedenskapelle in Rossoschka beschäftigt, die den deutschen und den sowjetischen Soldatenfriedhof verbinden soll. Durch das von Christian Holtz in vielen Jahrzehnten aufgebaute Netzwerk konnten alle Voraussetzungen für den Bau dieser Kapelle geschaffen werden.

Wir haben im September 2013 den Grundstein gelegt, machten am 7. September 2015, nachdem die Baugenehmigung erteilt war gemeinsam mit dem Wirtschaftsminister und Vizegouverneur des Wolgograder Gebietes Sergej Igorewitsch Vedeneev den ersten Spatenstich und wollen am 7. September 2016 im Rahmen des Stadtfestes von Wolgograd die Kapelle weihen.

Unterstützt wird der Bau dieser Kapelle auch vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der Stiftung West-Östliche Begegnungen und vom BDWO, Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften.

Schirmherr ist der Honorarkonsul der Russischen Föderation in Bayern Nikolaus Knauf.

Die Friedenskapelle in Rossoschka ist das „Europäische Haus“ auf dem Schlachtfeld von Stalingrad, das mit den Kreuzen der Westkirche und der Ostkirche an das gemeinsame Fundament der europäischen Völker erinnert. Gerade weil die Beziehungen zwischen Russland und der Europäischen Union seit 2014 durch den Konflikt in der Ukraine schwer belastet sind und durch Sanktionen und Gegensanktionen das Risiko der Eskalation besteht, ist die Symbolwirkung der Friedenskapelle 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges von besonderer Bedeutung.

Wenn die Regierungsdiplomatie an ihre Grenzen stößt, ist die Volksdiplomatie gefragt. Je mehr die offiziellen Kanäle der Kommunikation versiegen, desto notwendiger ist die Kommunikation der Menschen. Menschliche Begegnungen sind sanktionsfrei.

Das Projekt Rossoschka ist Teil einer Kommunikations- und Medienoffensive, die die Menschen in Russland erreichen will. Auf der Konferenz des Auswärtigen Amtes "Ein Jahr nach Maidan, Perspektiven der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit mit der Ukraine und Russland" hat Außenminister Frank-Walter Steinmeier in seiner Keynote am 6. Februar 2015 vor Vertretern von 300 NGO's ausgeführt: „Ralf Dahrendorf hat vor vielen Jahren gefordert, wir müssten von einer Außenpolitik der Staaten zu einer Außenpolitik der Gesellschaften kommen. Selten war das wichtiger als heute. Ich bin überzeugt: Nur der Dialog der Gesellschaften miteinander wird es möglich machen, dass wir uns wenigstens zu verstehen versuchen, ohne Verständnis für jede einzelne Entscheidung zu haben.“



Friedenskapelle Rossoschka



Auswärtiges Amt

Herrn
Christian Holtz
Hauptstraße 28a
85095 Denkendorf

Dr. Frank-Walter Steinmeier
Bundesminister des Auswärtigen
Mitglied des Deutschen Bundestages

Berlin, den 27. Mai 2015

Sehr geehrter Herr Holtz,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 7. Mai und dafür, dass Sie mich auf meiner Reise zum Gedenken des 70. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs nach Wolgograd begleitet haben.

Der Anblick der Gräber in Rossoschka hat mich sehr bewegt. Die Erinnerung an die Toten des Weltkriegs bleibt für uns alle, Deutsche wie Russen gleichermaßen, eine Mahnung, sich immer wieder für Versöhnung und Verständigung einzusetzen.

Gerade darum haben mich Ihre Initiative und Ihr langjähriges Engagement für die Errichtung einer verbindenden deutsch-russischen Kapelle des Friedens und der Versöhnung auf den Kriegsgräberstätten in Rossoschka sehr beeindruckt. Ich freue mich, wenn im September 2015 der erste Spatenstich für den Bau erfolgen kann. Gerne steht Ihnen zu diesem Thema Dr. Bertram von Moltke, der Leiter des Referats für die Kulturbeziehungen zu Russland, als Ansprechpartner im Auswärtigen Amt zur Verfügung (030-1817-7983, 601-rl@diplo.de).

Für den Bau der Friedens- und Versöhnungskapelle wünsche ich Ihnen von Herzen viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen

Christian Holtz – 50 Jahre Arbeit für den Frieden

Christian Holtz arbeitet als Mediziner in seiner Praxis in einer kleinen Gemeinde im Einflussbereich von Ingolstadt, in Denkendorf. Seit beinahe 50 Jahren ist er neben seiner beruflichen Tätigkeit der Arbeit am Frieden verpflichtet. Seit er 1966 das erste Mal nach seinem Abitur eine Reise mit Mitschülern nach Moskau unternahm, hat er unermüdlich für den Gedanken der Verständigung zwischen den Völkern gearbeitet. Relativ früh kommt es zu einem Partnerschaftsvertrag zwischen dem zentralen Moskauer Stadtbezirk Presnia und der Gemeinde Denkendorf.

Der Partnerschaftsvertrag wird durch konkrete Arbeit mit Leben erfüllt. Schüler-Austausch, Förderung der medizinischen Betreuung für den Stadtbezirk sind Schwerpunkte der Partnerschaft. Diese Arbeit findet die Unterstützung der verschiedenen Vereine der kleinen ländlichen Gemeinde, die Christian Holtz begleiten, wenn besondere Anlässe ihre Präsenz verlangen. Anerkennung findet seine Arbeit aber auch von oben. Im Denkdorfer Gästebuch ist außer Franz Josef Strauß auch Michail Gorbatschow zu finden.

Im Rahmen der Moskauer Partnerschaft fährt Christian Holtz im Jahre 2009 auch nach Wolgograd. Anlässlich eines Treffens aller russischen Partnerstädte besucht er die Kriegsgräberstätte in Rossoschka. Dort wird er von Vertretern der Kirchen Wolgograds angesprochen, die ein Defizit der Anlage beklagen. Es fehle ein geeigneter Ort für ein Zusammentreffen der obersten Vertreter der christlichen Kirchen, ein Ort an dem angesichts der Opfer des Krieges ein gemeinsames Friedensgebet möglich seien könnte.

In diesem Kontext entstand die Idee für die Friedenskapelle Rossoschka.



Rossoschscha – ein Ausblick

2015 – 70 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges prägen die authentischen Berichte der letzten überlebenden Zeitzeugen die Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an den zweiten Weltkrieg und seine schrecklichen Folgen.

Aus ihren individuellen Berichten über die selbst erlittenen Schrecken des Krieges erhalten wir als nachfolgende Generation ein überzeugendes Bild von den Ereignissen, die ohne die Hilfe der Opfer in die Abstraktion der Geschichte übergehen würden.

Dieser Wandel von der Authentizität des individuellen Berichtes zu einer verallgemeinerten Wahrnehmung der Geschichte ist verbundenen mit einer nachlassenden Identifikation mit den Objekten, die als Fundament für ein kollektives Gedächtnis vererbt werden. Das damit verbundene Vakuum beansprucht eine besondere Aufmerksamkeit, weil es mit der Gefahr verbunden ist, dass unbeabsichtigte politische Zielsetzungen die Spuren des Vergangenen missbrauchen.

Auch die Pflege und Erhaltung der Soldaten-Friedhöfe ist von diesem Verlust an Identifikation beeinflusst. Mit dem Tod der unmittelbar betroffenen Familien-Mitglieder, zu denen noch die Enkelgeneration zu rechnen wäre, ist ein Verlust an Identifikation verbunden, weil die Trauer als Motiv für eine andauernde Zuwendung verloren geht. Wir stehen an der Schwelle, an der der Friedhof zum Denkmal wird.

Rossoschka Symbol des friedlichen Miteinanders in Europa

Seit 1994 wurde der deutsche Soldatenfriedhof in Rossoschka geplant, gebaut und erweitert. 1996 kam der russische Friedhof dazu, 2006 wurden die Würfel mit den Namen der Vermissten eingeweiht. Mit einer dritten Erweiterung soll der russische und der deutsche Teil des Friedhofs zu einer Einheit verbunden werden.

Prof. Jürgen von Reuß, er plant Rossoschka seit 1994, hat eine überzeugende Skizze entwickelt, ein geeigneter Standort wurde gefunden, die Kirchen, insbesondere auch die russisch-orthodoxe Kirche, die Stadt und die Gebietskörperschaften, auf deren Grundstück die Friedenskapelle gebaut werden soll, und die russischen Veteranen unterstützen das Projekt.

Als Schirmherrn konnten wir den russischen Honorarkonsul in Bayern, Nikolaus Knauf, gewinnen. Unterstützt wird das Projekt federführend vom OstWestWirtschaftForum Bayern e. V., dem Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e. V. und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.



Wir wollen auch erinnern an die Bedeutung der Schlacht von Stalingrad als Wendepunkt des Zweiten Weltkriegs.

Die Entwicklung eines Europas in Frieden und Freiheit und die Wiedervereinigung Europas im Europarat seit 1989 wäre ohne diesen Wendepunkt nicht möglich gewesen.

2014 wurde Wolgograd mit dem Europapreis des Europarates - Plaque of Honour of the Council of Europe - ausgezeichnet.

Angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen in Osteuropa sehen wir diese Friedenskapelle, die den russischen und den deutschen Soldatenfriedhof in Rossoschka verbindet, als Symbol für einen Frieden, der zwischen dem Osten und dem Westen Europas die wichtigste Grundlage für das Zusammenleben in Freiheit und Sicherheit ist.



Russische Elitesoldaten übernehmen die Europafahne

Friedenskapelle Rossoschka

Die Kosten für die Friedenskapelle sind mit 250.000 € veranschlagt,
von denen 122.400 € bereits fest zugesagt sind.

Wir bitten dafür um Bausteine auf das Konto des
Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften eV

Stichwort: „Friedenskapelle Rossoschka“

IBAN: DE63 1002 0890 5220 1431 65

BIC: HYVEDEMM488

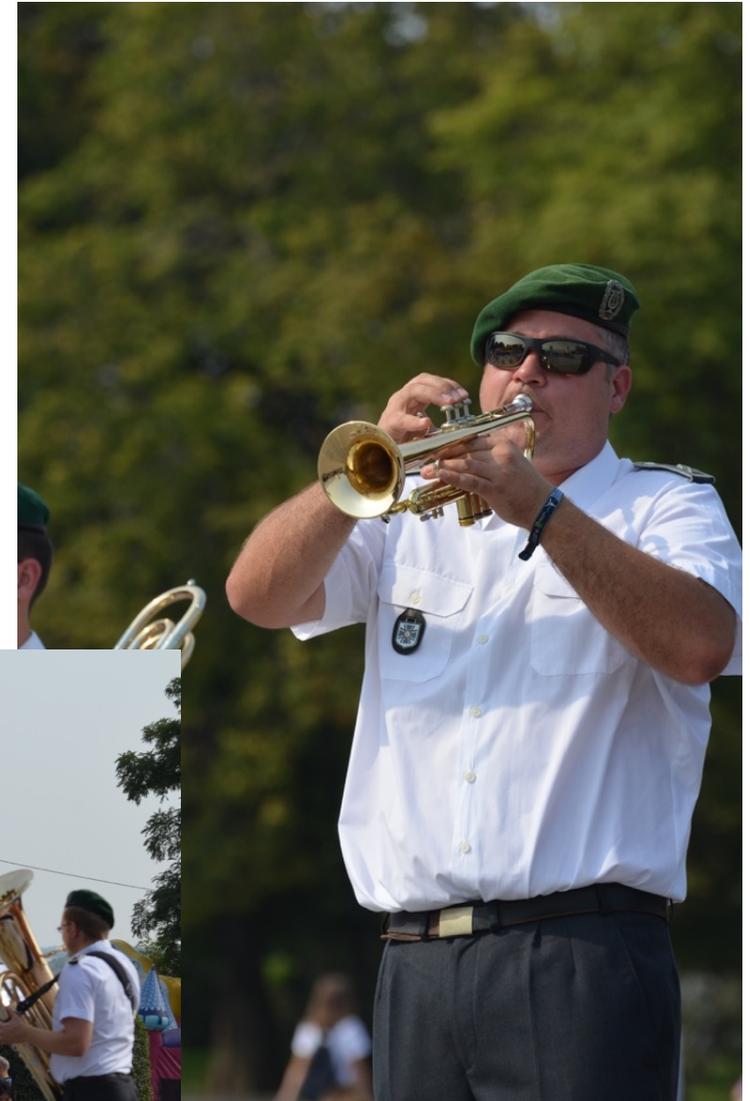
UniCredit Bank HypoVereinsbank Berlin

Bei Überweisung innerhalb Deutschlands ist die Angabe des IBAN ausreichend.

Alle Sponsoren werden auf einer Tafel an der Friedenskapelle genannt.

**Ihre Spende ist steuerabzugsfähig: bis zu einer Höhe von € 200,00 genügt die Vorlage des Einzahlungsbelegs,
darüber erhalten Sie eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.**

Deutsche Veteranen zwischen fröhlicher Wolgograder Jugend



Das Bläserquintett der Bundeswehr und bayerische Gebirgsschützen



Friedenskapelle Rossoschka

Die Botschaft
auf den Gedenksteinen in Rossoschka mahnt:

**„Sorgt ihr, die ihr noch im Leben steht,
dass Friede bleibe,
Friede zwischen den Menschen,
Friede zwischen den Völkern“**